



# fonction publique compact

numéro 1, février 2012  
paraît 4 fois par an  
1<sup>ère</sup> année

## Werte Leserinnen und Leser,

Sie halten soeben die erste Ausgabe von „fonction publique compact“, einer Ergänzung zu unserem herkömmlichen Presseorgan, in den Händen. Sie vermittelt fortan in konzentrierter Form Fakten, Zahlen und Hintergrundinformationen zu Themen, die für Sie als öffentliche Bedienstete von besonderem Interesse sein dürften. Mit der Herausgabe von „fonction publique compact“ möchte die CGFP einer steigenden Nachfrage zahlreicher Mitglieder nach einer regelmäßigen Kurzinformation in frischer Aufmachung nachkommen.

An der Erscheinungsweise von „fonction publique“ wird sich dadurch nur wenig ändern: Als Hauptpresseorgan der CGFP wird sie künftig im Zwei-Monats-Rhythmus aktuelle Themen gründlich beleuchten, Analysen in Wort und Bild wiedergeben und unsere Mitglieder in bewährter Form sowohl über die Gewerkschaftstätigkeiten als auch über die CGFP-Dienstleistungen, im Wechselspiel mit einer ansprechenden grafischen Aufmachung, informieren.

„fonction publique compact“ hingegen soll fortan das schnellere Medium sein, das – zwischen zwei Erscheinungsterminen von „fonction publique“ – Neuigkeiten kurz und übersichtlich vermitteln möchte. Und das Interessanteste daran: „fonction publique compact“ wird es nicht ausschließlich in Papierform, sondern auch in elektronischer Form geben, und zwar im PDF-Format auf unserer Internetseite unter: [www.cgfp.lu/documents](http://www.cgfp.lu/documents). Die Abonnenten auf die CGFP-Newsletter, die es übrigens kostenlos gibt, werden am Erscheinungstag auch noch persönlich von uns darauf hingewiesen.

Doch zunächst möchten wir Ihnen viel Vergnügen beim Lesen der ersten Ausgabe von „fonction publique compact“ wünschen. Über Ihr Feedback würden wir uns übrigens sehr freuen.

**Steve Heiliger,**  
Chefredakteur

[steve.heiliger@cgfp.lu](mailto:steve.heiliger@cgfp.lu)

## Index-Warenkorb bleibt unverändert

### Regierung kommt CGFP-Forderung nach

Anders als zunächst beabsichtigt wird es zu keinerlei Änderung am Index-Warenkorb kommen. Dies bestätigte in Presseinterviews der neue Wirtschaftsminister, Etienne Schneider, unter Berufung auf eine entsprechende Erklärung des Staatsministers, nach der eine Veränderung an der Zusammensetzung des Index-Warenkorbs nur im Einverständnis mit den Sozialpartnern erfolgen werde.

Gleich nach Bekanntgabe der Regierungsentscheidungen vom 16. Dezember 2011 hatte sich die CGFP entschieden gegen eine solche Maßnahme ausgesprochen, weil „die Entfernung von bestimmten Produkten aus dem Index-Warenkorb einen schwerwiegenden Eingriff in den Index-Mechanismus“ bedeute, und das unabhängig davon, um welche Konsumgüter es sich dabei handle.

Die Verfälschung des Index-Warenkorbs hatte auch der CGFP-Nationalvorstand vom 4. Januar kategorisch zurückgewiesen und als



„Anfang vom Ende des bewährten Index-Systems“ gewertet. Geäußert hatten die CGFP-Delegierten in diesem Zusammenhang auch die Forderung, dem Wohnungsbau und – damit verbunden – den Immobilienpreisen künftig eine andere Gewichtung bei der Berechnung zukommen zu lassen.

*(Weitere Beiträge zur Index-Thematik, siehe Seite 3 dieser Ausgabe)*

## Sektorialen Forderungen Rechnung tragen

Auf Drängen der CGFP haben die für den öffentlichen Dienst zuständigen Ressortminister mittlerweile diejenigen CGFP-Fachverbände, die eine Unterredung beantragt hatten, zu Gesprächen empfangen. Die CGFP verlangt nun, dass deren legitimen Interessen und Forderungen auch Rechnung getragen werde.

Was das Allgemeinwohl angeht, erinnert die CGFP an die strittigen Punkte wie u.a. die Reform der Praktikantenausbildung, den unsägli-

chen Bewertungsmechanismus und die Mitarbeitergespräche sowie das recht fragwürdige Vorhaben betreffend leitende Führungskräfte. Zu den Hauptknackpunkten zählt nach wie vor der von Regierungsseite vorgeschlagene „Korrektionsmechanismus“, der nach Darstellung der CGFP während der gesamten Laufbahn mögliche Einschnitte vermeiden soll. Die von der CGFP eingeleitete Schlichtungsprozedur soll noch vor Ende des Monats beginnen.

PERIODIQUE



LUXEMBOURG

Envois non distribuables à retourner à:  
L-3290 BETTEMBOURG

**Port payé**  
**PS/700**



# L'évasion est proche

LUX VOYAGES CGFP, une agence de voyage complète à votre service:

Pour vos déplacements de service ou privés à l'étranger

Voyages organisés

Billets d'avion, de train et de bateau

Réservations d'hôtels et d'appartements dans le monde entier

Tarif spécial pour membres CGFP

**OUVERT  
LE SAMEDI MATIN**



## LUX VOYAGES

25A, boulevard Royal (Forum Royal) • L-2449 Luxembourg  
Tél. 47 00 47 • Fax 24 15 24 • e-mail: luxvoyages@cgfp.lu  
Ouvert du lundi au vendredi de 8 à 18 h et le samedi de 9 à 13 h

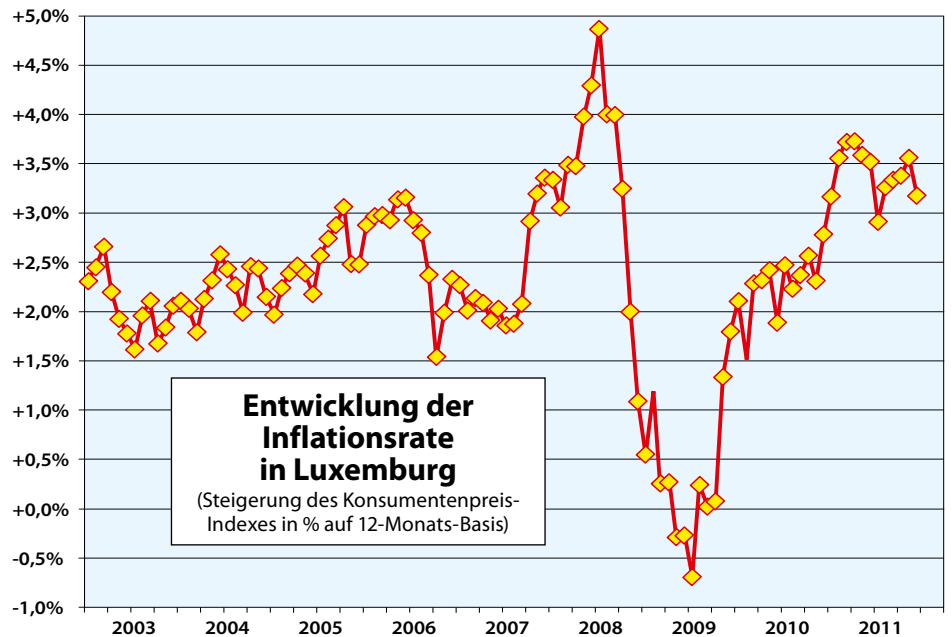
# Von den indexierten Einnahmen der Millionäre

Es reicht nicht!, sagen die Patronatsprecher, weil ihnen die Index-Manipulationen der Regierung noch nicht weit genug gehen. Es reicht!, antwortet der Staatsminister und meint damit, er habe das diesbezügliche ewige Gezänk der Stahlbarone und ihrer Erben nun satt. Darum sollte er nicht die Generalversammlung der Fedil aufwerten, denn die Industrie erzeugt nur noch 6% unseres nationalen Mehrwertes.

Ihr Einfluss auf die öffentliche Meinung ist zehnmal höher. In Sachen Propaganda hat sie einen lautstarken Verbündeten, unseren Zentralbank-Aufseher, der bekanntlich niemandem gegenüber verantwortlich zu sein glaubt, und daher viele unverantwortliche Sprüche von sich gibt. Die Regierung unterlasse es zu regieren, verkündet er, weil sie nicht auf seine extremistischen Forderungen hört. Die Indexierung muss weg, weil angeblich – nach der schrägen Weltsicht des forschenden Obermonetaristen – die Löhne die Preise treiben, und nicht umgekehrt, wie es die Gewerkschaften feststellen.

Auch in Sachen Staatsfinanzen verkündet unser Gouverneur seit Jahren das genaue Gegenteil von dem, was dann tatsächlich eintrifft. Regelmäßig malt er groteske Maastricht-Defizite an die Wand und irrt sich damit Jahr um Jahr. Er hat es einfach: Keiner unserer 500 Journalisten greift seine Fehlprognosen auf, niemand fordert eine Erklärung. Alle akzeptieren, dass er niemandem eine Antwort schuldig ist. So bleibt er total unabhängig, von der nationalen Realität und der elementarsten Logik.

Die große Gefahr sei die Indexierung, sagt der Lehrmeister der Nation, denn sie ruiniere das Land. Wenn das kein Unfug im Quadrat ist,



wieso konnte sich dann Luxemburg in den letzten Jahrzehnten wirtschaftlich an die Spitze aller Staaten der Welt emporarbeiten? Tatsächlich ist die Indexierung vor allem ein Dorn im Auge der raffgierigen Profithaie, deren Thesen so medienwirksam breitgetreten werden.

Warum ist denn etwa die allgemeine Indexierung der Geschäftsmieten, eine in diesem Lande generelle Praxis, kein Thema öffentlicher Diskussionen? Eben, weil dies „*der Index der reichen Leute*“ ist, die kontinuierliche Einkommensanpassung der Millionäre und der Immobilienhaie. In deren Kreise redet man nicht

von Einkommen und von Geld. Man hat es, das reicht. Damit die Indexierung *ihrer* monatlichen und jährlichen Einnahmen ein Tabuthema bleibt, reicht es, die Fedil vorzuschicken, um die Lohnindexierung anzuprangern. Schon ist die Indexierung der Geschäftsmieten, eine ständige Ursache für Preissteigerungen, total vergessen. Keine Pressekonferenz darüber, kein Kommuniké dazu, und schon ignoriert die nationale Verlautbarungspressen die Zusammenhänge. Die Parlamentarier tun das sowieso, wenn die Fraktionsdisziplin alle Argumente und Fakten ersetzt.

## Protestbewegung aufbauen

Die am 26. Januar 2012 trotz massiver Proteste von Gewerkschaftsseite in der Abgeordnetenkammer gutgeheißenen Index-Modulierungen müssten schnellstmöglich wieder rückgängig gemacht werden, so die zentrale Botschaft eines auf Initiative von „*déi Lénk*“ einberufenen Rundtischgesprächs, an dem gleich sechs hochrangige Gewerkschaftsvertreter teilnahmen. Es gehe nun darum, eine starke Protestbewegung aufzubauen und öffentlich Druck auf die Politik auszuüben. Zu einer Neuauflage des 16. Mai werde es in absehbarer Zeit mit Sicherheit kommen, hieß es mit Blick auf die großangelegte Protestaktion aus dem Jahre 2009, bei der sich über 30.000 Teilnehmer „gegen jedweden Sozialabbau“ ausgesprochen hätten. Der Index jedenfalls dürfe weder zur Finanzierung der Gesundheitspolitik noch zur Ergänzung von fiskalpolitischen Maßnahmen missbraucht werden, so CGFP-Sprecher Romain Wolff vor einem gut besetzten Saal in der Minnettemetropole Esch.

## Sieben Gewerkschaften, neun Abgeordnete

Ganze neun Abgeordnete waren am vergangenen 23. Januar der Einladung von sieben Gewerkschaftsorganisationen, unter ihnen die CGFP und ihr Kooperationspartner für den Gemeindesektor FGFC, gefolgt, um sich deren Argumente gegen die von Regierungsseite beschlossenen Index-Modulierungen anzuhören. Kritisiert wurde vor allem der Zeitraum, über den die Modulierungen gelten sollen und der – anders als von den Mehrheitsparteien dargestellt – weit über das Jahr 2014 hinausgehen dürfte. Bedauert wurde auch die Haltung der Oppositionsparteien, welche die Regierungsentscheidung weitgehend unterstützten und somit als Volksvertreter eine Politik begleiteten, die gegen die Interessen eben dieses Volkes, d.h. ihrer Wählerschaft, gerichtet sei. Der durch die Aussetzung der Anpassung der Löhne und Pensionen an die Preisentwicklung zu erwartende Kaufkraftverlust müsse nun in Tarifverhandlungen, sowohl im öffentlichen Dienst als auch in der Privatwirtschaft, wett-



gemacht werden, was unweigerlich zu einer größeren Anzahl von sozialen Auseinandersetzungen führen dürfte, bedauerten die Gewerkschaftsvertreter.

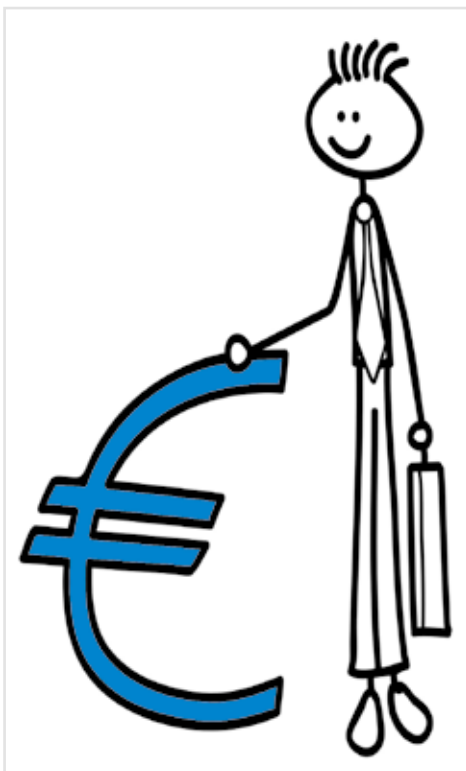
# Wenn die Politik dem Euro die Schuld zuschiebt!

Wer das Merkozy-Gespann, das ungleiche Paar Merkel & Sarkozy also, bei der Rettung Europas beobachtet, der könnte glatt vergessen, dass die im Maastricht-Vertrag formulierte und festgeschriebene Haushaltsdisziplin zuerst und vor allem von den Deutschen und den Franzosen missachtet wurde. Es waren auch diese beiden europäischen Schwergewichtler, die verhinderten, dass jeder Bruch der Budgetregeln sofort gebrandmarkt und sanktioniert wurde.

Da ist es doch etwas zu billig, nun alle Schuld den Griechen, Portugiesen und sonstigen Südeuropäern zuzuweisen. Und auch die US-Ratings-Agenturen, die so jämmerlich versagten, indem sie jahrelang faule Immobilienpapiere und Bankaktien zu günstig einstufte, liegen nun nicht falsch, wenn sie allen staatlichen Defizitsündern „Datzen“ austeilten. Sie tun es nur viel zu spät.

Schuld an der Krise tragen nicht irgendwelche Sachzwänge oder der Euro, sondern vielmehr, neben skrupellosen Bankern und Spekulanten, in erster Linie unseriöse und unverantwortliche Politiker, die bei ihrer Budgetpolitik nicht über den nächsten Wahltermin hinaussehen konnten oder wollten. Das Gerede von einer angeblichen Währungskrise ist nur ein Ablenkungsmanöver, denn eindeutig haben wir es mit einer Schulden- und Kreditkrise zu tun, als Folge sowohl einer fehlgeleiteten Finanz- und Haushaltspolitik in vielen Ländern als auch des jahrelangen Unvermögens, in Europa dort Disziplin einzufordern, wo sie vertraglich versprochen und zwingend erforderlich ist.

Die Eurokraten in der Kommission und in den Ministerräten kümmern sich um jeden erdenklichen Unsinn, aber sie erledigen ihre eigentliche Arbeit nicht. Täglich wollen sie uns



mit weiteren Regeln und Vorschriften beglücken, doch offensichtlich sind sie außerstande, sich durchzusetzen gegen die „großen Tiere“ in Europa, die deshalb tun und lassen, was sie wollen.

Die Entrüstung der bayerischen und sonstigen Bierisch-Experten über die manifestierenden Griechen zeugt ebenso von viel Schwachsinn. Die kleinen Leute in Hellas ärgern sich nämlich ganz zu Recht über ihre Politiker. Sie hätten sich eben andere Politiker wählen

sollen? Gewiss, aber es standen nur konkurrierende Mogler zur Auswahl! Und auch dazu sagte Europa jahrelang nichts.

Und wo blieben die Proteste in Deutschland, als der hochverschuldete und chronisch defizitäre griechische Staat in Deutschland Kriegsmaterial in geradezu grotesken Mengen orderte und so deutsche Arbeitsplätze absicherte?

Sind es nicht gerade die Zänkereien der vielen deutschen Wahlkämpfer aller Couleur und der profilneurotischen Zaunkönige in FDP und CSU, welche uns die Rechnung für die Krisenbewältigung kontinuierlich verteuern? Jetzt wurde bereits drei- oder viermal von der deutschen Regierung genau das zugestanden, was ihre Matadore vorher wochen- oder monatelang ausdrücklich und absolut ausgeschlossen hatten. Frau Merkel mauert stets, bis das Wasser allen Rettungsartisten bis zum Hals steht. Was dann zugestanden wird, reicht erneut nicht, weil weiteres politisches Gelaber die Märkte verunsichert und den neu gewonnenen Kredit wieder vernichtet.

Das europäische Krisenmanagement ist lausig. Sarkozy feiert sich plötzlich als Erfinder einer Haushaltsdisziplin, die er jahrelang selbst missachtet hat und für die er auch letztes Jahr noch alle automatischen Sanktionen ablehnte, zu einem Zeitpunkt, als noch nicht alles aus dem Ruder gelaufen war.

Komplizierte Verhandlungen über knifflige Probleme führt man nicht in der Öffentlichkeit, wenn schnell sachgemäße Lösungen gefunden werden sollen. Und wer sich vor Mikrofonen in Szene setzt, beweist lediglich, dass für ihn die Interessen der Menschen und unseres Kontinents nur zweitrangig sind.

## Vergessliche deutsche Bierischredner

Deutschland tut, als zahle es allein. Pro Kopf der Bevölkerung erreicht die Luxemburger Hilfe zur Sanierung der europäischen Defizitstaaten das Zweieinhalbfache des deutschen Beitrags. Führen wir deswegen hierzulande ein vergleichbares Spektakel auf? Kommt der deutsche Wohlstand nicht genau wie der unsere vom jahrzehntelangen Export von Waren und Dienstleistungen, auch in die Defizitländer, also von den großzügig geöffneten Grenzen des gemeinsamen Marktes mit einer einheitlichen Währung?

Die deutschen, populistischen Sprücheklopper aber müssen einmal mehr wegen

ihrer skandalösen Gedächtnislücken gerügt werden. Sie haben es aus der Erinnerung verdrängt, das Londoner Abkommen von 1953, durch das dem Adenauer-Deutschland durch rund 20 Staaten (darunter neben Luxemburg übrigens beispielsweise auch Griechenland, Irland, Spanien und Italien) Staatsschulden aus der Vor- und der Nachkriegszeit erlassen wurden. (Siehe Näheres dazu in Wikipedia unter dem Stichwort „Londoner Schuldenabkommen“).

Dabei gab es eine Schuldenreduzierung um 50% und eine Verlängerung der verbleibenden fälligen Raten um zusätzliche 30 Jahre.

Mit den Russen und Osteuropäern, die nicht am Londoner Abkommen teilnahmen, wurde später nachverhandelt. Nach der Wiedervereinigung Deutschlands wurden die laufenden Stundungen sogar noch weiter nach hinten verschoben.

Das alles ist im gedächtnisschwachen Deutschland vergessen worden ... obschon die letzte Rate von 70 Millionen Euro termingemäß erst am 3. Oktober 2010 beglichen wurde. Das liegt ja noch keine Ewigkeiten zurück. Wieso wundern sich die Bundesdeutschen da noch, dass andere Europäer nicht wünschen, am deutschen Wesen zu genesen.

# Das Zwei-Milliarden-Finanzloch, wo ist es geblieben?

Als die CGFP im Juli vergangenen Jahres mit dem Argument verbesserter Staatseinnahmen der Regierung vorzeitig die Abschaffung der Krisensteuer zum 1. Januar 2012 abtrotzte, da ging ein großer Aufschrei der Entrüstung durch die Ränge der Politik. Eine gute Gelegenheit für die Strategen der Opposition wie für viele ehrgeizige Mitglieder der Mehrheitsfraktionen, einmal mehr zu versuchen, sich „staatsmännisch“ zu profilieren mit dem Ruf nach einer strengeren Haushaltspolitik.

Unlängst legte nun Finanzminister Frieden die Konten der Staatseinnahmen für das abgelaufene Budgetjahr 2011 vor. (Die entsprechenden Ausgaben hingegen können bekanntlich erst Ende März berechnet werden.) Und siehe, siehe, siehe: Die tatsächlichen Einnahmen des Staates lagen 2011 um 5% über den im Haushaltsgesetz festgeschriebenen Erwartungen. Und sie lagen sogar um über 10% höher als im Vorjahr.

2011 brachte eine Einnahmensteigerung um 1.022 Millionen Euro (immerhin 41 Milliarden Franken!), nach einer Verbesserung um 253 Millionen im Vorjahr. Unser Schaubild erläutert diese Entwicklung anschaulich. Wo ist es nun geblieben, das Zwei-Milliarden-Euro-

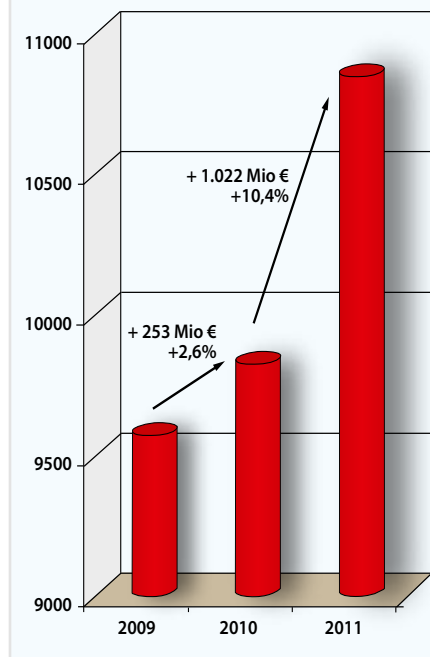
Finanzloch, das parlamentarische Monster von Loch Ness? Alle, die es gesehen haben, reden nun von etwas anderem. Und werden sie zur Rede gestellt, so erklären sie, das hätte man damals so von Experten gehört, oder so hätte man den Minister eben verstanden.

Fragt sich bloß, warum man Dinge, die man nur vom Hörensagen kennt und die man vielleicht missverstanden hat, derart hinausposaunen muss, statt den Experten die Tribüne zu überlassen? Die Antwort ist klar: Politiker müssen sich stets ins Rampenlicht bringen, besonders, wenn sie nichts zu sagen haben.

Statt jetzt alle diese Leute namentlich anzuführen mit ihren schriftlichen und mündlichen Behauptungen und Prophezeiungen, ziehen wir es vor, einen Mantel des Schweigens über diese Nichtigkeiten auszubreiten. Und wir erwarten nicht, dass auch nur ein einziger aus der Fraktionsdisziplin ausbricht, um zu sagen: „Wir haben uns geirrt. Und die CGFP hatte doch Recht, als sie sagte, dass die Staatsfinanzen besser sind als ihr Ruf“.

Doch erinnern wir daran, dass man sich auch totsparen kann, dass keinerlei Sparmaßnahmen Europa wieder auf einen Wachstumskurs bringen werden, und dass ein Großteil der

## Staatseinnahmen in Millionen Euro



derzeitigen Krisenprobleme durch unsachgemäßes propagandistisches Geschwafel und politisches Fehlverhalten entstanden sind und verlängert werden.

## Die Krise in Luxemburg

Keine Frage: Die Finanzkrise hat viele schlimme soziale Konsequenzen nach sich gezogen, auch in Luxemburg. Aber gesamtwirtschaftlich war sie nicht so folgenreich und nachhaltig, wie das Patronat die Öffentlichkeit glauben tut, in seinem heftigen Bemühen um Sozialabbau.

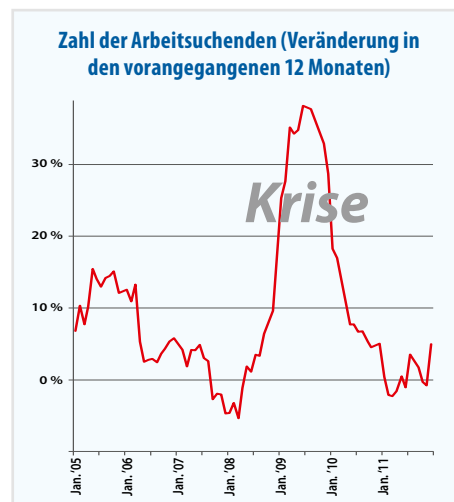
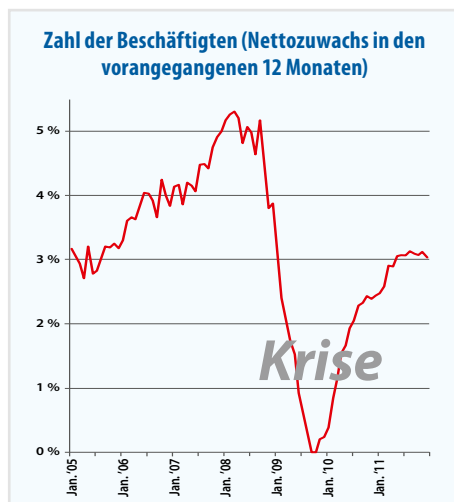
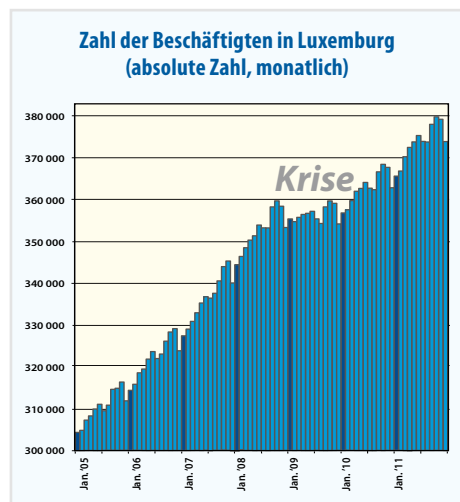
In Luxemburg, wo in den vier Jahren vor der Krise (von Januar 2005 bis Januar 2009) netto zusätzliche 50.000 Arbeitsplätze entstanden waren, sind auch in den letzten drei Jahren netto weitere 20.000 Jobs hinzugekommen. Die blauen Stäbchen des untenstehenden

Diagramms, welche die Monatszahlen aller Beschäftigten in Luxemburg darstellen, zeigen, dass – abgesehen von den saisonalen Schwankungen – es nur 2009 eine vorübergehende Stagnation gab.

Zusätzlich zur Entwicklung der absoluten Zahl muss man auch beachten, wie sich die Veränderung binnen 12 Monaten entwickelt hat. Das mittlere Schaubild zeigt, dass der Zuwachs an neuen Arbeitsplätzen von +15% im Jahr 2008 auf null im Jahre 2009 abstürzte, um sich seither wieder auf +3% im Jahr zu erholen. Die rechte Graphik verdeutlicht, dass die Zahl

der Arbeitsuchenden, die 2007/2008 leicht rückläufig gewesen war, nach Ausbruch der Krise plötzlich ein Jahreswachstum von über 30%, ja von fast 40% kannte. Wenn es auch derzeit (noch) keinen Abbau der Arbeitslosigkeit gibt, so liegt dies aber offensichtlich nicht am fehlenden Entstehen neuer Jobs in Luxemburg.

Die optische Aufbereitung der Zahlen verdeutlicht, in welchem Ausmaß Luxemburg die Überwindung der Finanzkrise schaffen konnte. Weil aber viele europäische Partner weiter in Schwierigkeiten stecken, wird auch bei uns die Wirtschaft schwächer wachsen.



### Geldanlage im Service CGFP de Placement

Als interessante Alternative zu herkömmlichen Sparkonten, um Ihre Ersparnisse kurzfristig sicher und einträglich anzulegen, erweist sich nach wie vor der „Service CGFP de Placement“. Als staatlich anerkannter Finanzdienstleister bietet der „Service CGFP de Placement“ vorteilhafte Konditionen, wodurch sich diese Form der Geldanlage schon seit langem als äußerst attraktiv erweist.

Das Ersparte bleibt für den einzelnen Sparer kurzfristig verfügbar, denn das Geld wird von Monat zu Monat neu platziert. Die Überweisung auf das Postscheckkonto LU85 1111 0768 6743 0000 von CGFP-Epargne wird als Auftrag verstanden, die entsprechenden Mittel zum bestmöglichen Zinssatz anzulegen und immer wieder neu für einen Monat zu platzieren, bis zu einer gegenteiligen Anweisung. Eine absolute Vertraulichkeit und eine strikte interne Kontrolle sind Garant für einen einwandfreien Ablauf im Interesse unserer Mitglieder.

### Günstiger Anschaffungskredit für Eigenheiminteressenten

Bei der Anschaffung eines Eigenheims stellt sich zuerst die Frage nach dessen Finanzierung. Als konkurrenzlos günstig erweist sich nach wie vor ein BHW-Sofortkredit zur Eigenheimanschaffung mit CGFP-Gewerkschaftsdarlehen. Im Verbund mit dem Kooperationspartner BHW hält Ihre CGFP die für jeden vorteilhafteste und mit steuerlichen Vergünstigungen einhergehende Finanzierungsformel bereit. Somit bieten Ihnen BHW und CGFP maßgeschneiderte Lösungen, um Ihren Traum von den eigenen vier Wänden wahr werden zu lassen.

Daher: Sprechen Sie mit uns. Wir sind davon überzeugt, auch für Sie die vorteilhafteste Lösung zur Baufinanzierung bereitzuhalten – damit die Verwirklichung eines Eigenheims nicht länger ein Traum bleiben muss. Denn: Angesichts der ständig steigenden Preise auf dem Immobilienmarkt erweist sich diese Art der Baufinanzierung nicht nur als äußerst günstig, sondern garantiert Ihnen auch noch erhebliche Steuervergünstigungen. Ein Beispiel: Für jede zum Haushalt gehörende Person können bis zu 672 Euro von der Steuer abgesetzt werden. Das lohnt sich! Zudem sind die Bausparbeiträge quellensteuerfrei. CGFP-Info-Tel.: 47 36 51.



### CGFP-Konsumkredit bis zu 25.000 Euro



Sie möchten sich einen kleinen oder weniger kleinen Wunsch erfüllen und obendrein auch noch Steuern sparen? – Dann bietet sich ein CGFP-Konsumkredit, auch noch „petit-prêt“ oder „prêt personnel“ genannt, geradezu an. Bei einem Höchstbetrag von 25.000 Euro und Laufzeiten bis 60 Monaten können CGFP-Mitglieder CGFP-Konsumkredite beantragen – und das zu einem bestmöglichen Vorzugszinssatz. Die anfallenden Zinsen können zusätzlich von der Steuer abgesetzt werden. Interessiert? – Dann informieren Sie sich unverbindlich über die CGFP-Hotline: 47 36 51.

### Lux Voyages: Haben Sie Ihre Urlaubsreise schon gebucht?



Sie haben Ihre diesjährigen Ferien noch nicht gebucht und möchten Ihre Urlaubsreise nach Maß geschneidert haben? – Dann sind Sie beim CGFP-eigenen Reisebüro „Lux Voyages“ (25A, bd Royal, Luxemburg, Tel.: 47 00 47, E-Mail: luxvoyages@cgfp.lu, vis-à-vis Hôtel „Le Royal“) genau an der richtigen Adresse. Denn: Bei „Lux Voyages“ kennt man nicht nur die Angebote der großen in- und ausländischen Reiseveranstalter, sondern erfüllt man auch außergewöhnliche, originelle und exklusive Reiseträume.

Hier liegen Reisekataloge für jeden Geschmack auf, und wenn Sie etwas Besonderes wünschen, werden Sie von qualifiziertem Personal bestens beraten. CGFP-Mitglieder haben auch hier einen besonderen Vorteil: Für sie gibt es eine Extra-Vergünstigung auf den normalen Veranstalterpreisen. Kommen Sie doch einfach mal bei uns vorbei! Das CGFP-Reisebüro im Herzen der Stadt ist geöffnet von Montag bis Freitag von 8 bis 18 Uhr, jeden Samstag von 9 bis 13 Uhr.

## Neu: „CGFP Assurances“

Seit vielen Jahren erhalten unsere Gewerkschaftsmitglieder sehr vorteilhafte Bedingungen für ihre Versicherungskontrakte, und viele Tausende nutzen dieses Angebot von CGFP-Services, ob es nun um eine Auto-, eine Feuer- oder eine Haftpflichtversicherung geht, oder aber um eine Lebens- oder eine Restschuldversicherung oder um eine individuelle Zusatzpension.

Nun gehen wir einen Schritt weiter. Um bei einer steigenden Zahl von versicherten Mitgliedern auch weiterhin eine optimale Betreuung sicherzustellen, eröffnen wir bis

spätestens Anfang Mai eine eigene Versicherungs-Agentur unter dem Namen „CGFP Assurances“.

Für alle laufenden Verträge bleiben selbstverständlich die bestehenden Bedingungen einschließlich der günstigen Tarife voll erhalten. Keines unserer Mitglieder braucht irgendeinen Schritt zu unternehmen, um künftig kostenfrei von der neuen Agentur betreut zu werden.

Sogar die Ansprechpartner bleiben die gleichen. Direktor der Agentur wird nämlich Herr Arsène Meyers, der bisher für die Verträge

unserer Mitglieder beim Versicherungspartner AME Lux verantwortlich war. Die neue „Agence“ richtet sich auf Kirchberg ein, im gleichen Gebäude wie die Geschäftsstelle unseres Bausparpartners BHW.

Auch für neue Versicherungsverträge ist weiterhin, wie bisher, die Betreuung aus der Distanz (per Telefon, Fax, Brief, E-Mail) möglich, sobald unseren Kunden die entsprechenden Adressen und Nummern mitgeteilt sind.

Weitere Informationen finden Sie in der nächsten Ausgabe von „fonction publique“ und bald unter [www.cgfp.lu](http://www.cgfp.lu).





## Wo steuern Sie hin?

Bausparen – Steuern sparen

Ihr BHW-Berater gibt Ihnen dazu die besten Tipps und informiert Sie über die staatlichen Steuerfreibeträge – damit Sie alles bekommen, was Ihnen zusteht. Sprechen Sie mit einem BHW Berater drüber. Oder rufen Sie die CGFP Hotline an: 473651

**Die CGFP ist der BHW Bausparpartner im Großherzogtum Luxemburg für den öffentlichen Dienst.**



BHW Bausparkasse Niederlassung Luxemburg  
16, rue Erasme, L-1468 Luxembourg Kirchberg, [www.bhw.lu](http://www.bhw.lu)